



Hauptausgabe

Zürcher Oberland Medien AG
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'930
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 16
Fläche: 66'189 mm²

Drei Bauern für ein besseres Klima



Versuchen sich als Klimapioniere in der Landwirtschaft: Arthur Bachofner, Toni Meier und Heiner Kindhauser (von links).

Heinz Diener

FLAACH Biobauer Toni Meier, Viehbauer Arthur Bachofner und Winzer Heiner Kindhauser setzen sich mit «AgroCO₂ncept» für Klimaschutz ein. Sie hoffen dabei auch auf neue Absatzmärkte.

Die Idee hatte Toni Meier vor fünf Jahren. Damals wurde im Flaachtal das Naturschutzzentrum Thurauen eröffnet. Breit wurde über Artenschutz und Naherholung gesprochen. Die Region stand im Scheinwerferlicht. «Von Landwirtschaft war allerdings nicht die Rede», sagt Toni Meier. Die Bauern standen im Schatten.

Das wollte Meier ändern. Er weibelte bei anderen Landwirten dafür, im Klimaschutz aktiv zu werden. Schliesslich gründeten

sie gemeinsam den Verein «AgroCO₂ncept». Die zwölf beteiligten Landwirte setzten sich das Ziel, Methoden für Praktiker zu entwickeln, damit weniger Treibhausgase in die Umwelt ausgestossen werden. «20/20/20» lautet die ehrgeizige Formel.

Die Zauberformel

Denn die Landwirte aus dem Flaachtal wollen nicht nur den CO₂-Ausstoss ihrer Betriebe um 20 Prozent reduzieren, sondern auch die Kosten in der gleichen Höhe senken. Darüber hinaus soll auch noch die Wertschöpfung



Hauptausgabe

Zürcher Oberland Medien AG
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'930
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 16
Fläche: 66'189 mm²

um 20 Prozent steigen. Wie dieser Zaubertrick gelingen soll, zeigte Martin Fritsch vom Fachbüro Softies-Emac gestern bei der Projektvorstellung in Dorf auf. Eine höhere Wertschöpfung sei durch den Verkauf klimaschonender Produkte, durch Zertifikathandel oder den Imagegewinn möglich, sagte er. Um die anderen Vorgaben zu erfüllen, werde für die Betriebe eine individuelle Energie- und Klimabilanz erstellt. Daraus könne man mithilfe der Forschungsanstalt Agroscope und des Strickhofs Massnahmen ableiten und dann deren Auswirkung messen. Als Beispiel nannte er einen Teleskoplader, der sich bei genauerem Hinschauen als Dieselfresser erwiesen habe. Durch den Ersatz der Maschine habe man unmittelbar 6500 Liter Diesel eingespart. Ein weiteres Beispiel: Auf einem Mastbetrieb konnte dank der Optimierung der Futterzusammensetzung und selber produziertem Weissklee insgesamt 9,4 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Solche Einsparungen – etwa auch bei gezielterem Einsatz von Dünger oder der Bewässerung – sollen zu den angestrebten Kostensenkungen führen.

Erwartet wird Engagement

Das Budget für das Gesamtprojekt, das sechs Jahre dauern soll, beträgt rund 1,9 Millionen Franken. Ein grosser Teil davon übernimmt der Bund, weiter beteiligen sich der Kanton und der WWF. Die Betriebe steuern hingegen lediglich einen einmaligen Betrag von 3000 Franken bei, jährlich zahlen sie 200 Franken. Im Gegenzug werden von ihnen aber Engagement, Know-how und Betriebsdaten erwartet. Vorsehen ist, dass nicht nur wie

heute 13, sondern 30 Betriebe aus der Region mitmachen. Toni Meier ist zuversichtlich, dass sich weitere Interessenten bald finden lassen.

Von Anfang an mit dabei war Heiner Kindhauser. Der Winzer auf dem Goldenberg in Dorf sieht nicht zuletzt zusätzliches Potenzial in der Vermarktung. «Die Konsumenten werden künftig vermehrt darauf achten, ob ein Produkt klimafreundlich hergestellt wurde», sagt er. Zudem wolle er nicht darauf warten, bis strengere Vorschriften gemacht werden, sondern selber mitreden. Für die Kühlung nutzt er deshalb neuerdings Quellwasser. Zudem plant er eine Anlage zur Wärmerückgewinnung.

Ebenfalls im Vorstand von «AgroCO₂ncept» ist Arthur Bachofner aus Berg am Irchel. Er ist seit 45 Jahren in der Rindviehhaltung tätig. Er kritisierte in Dorf die heutige Subventionspolitik in der Landwirtschaft als wenig klimafreundlich. Nun müsse man die «richtigen Schrauben drehen».

Welche das sind, ist in der Fachwelt allerdings umstritten. Eine längere Debatte löste an der Medienkonferenz die Frage aus, wie in der Kuhhaltung Emissionen reduziert werden können. Ausgelöst hatte sie Christoph Fankhauser, Leiter Klimaprojekte bei Bio Suisse: Das Projekt sei aber der richtige Weg, um Genaueres herauszufinden. «Es ist enorm, was man ins Rollen bringt.» Lobende Worte erhielten die Initianten vom Kanton. «Das Bewusstsein der Landwirte für Klimaschutz wird geschärft», sagte François Bouquet vom Amt für Landschaft und Natur. Erstmals würden Betriebe als Ganzes betrachtet. Thomas Wirth, Projektleiter Biodiversität im WWF, strich die

Hartnäckigkeit der Initianten heraus. Die Behörden hätten viele Einwände gehabt. Die Rahmenbedingungen seien zu starr. Nun gelte es aber, vorwärtszuschauen. «Wir sind sicher, «AgroCO₂ncept» wird als Keimzelle einer klimafreundlichen Landwirtschaft in der Schweiz bekannt sein.»

Rafael Rohner